Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 23

Artikel: Die Milliardärin mit dem gläsernen Auge [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463027

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RÖMISCHE REDEN

Der Rhetorik Blumen schießen
Aus der lockern Lippen Boden,
Überreich gedüngt mit Kali
Wohlbekannter Zuchtmethoden.

Und berauscht vom Duft der Reden
Lauscht die Menge, hingesunken,
Wie in einem Zaubergarten wandelnd,
Stolz und ruhmestrunken.

Immer höher schlägt der Jugend
Feurig Herz, das Blut will sieden.
Man umarmt sich in Begeist'rung
Und verlacht die Mär vom Frieden.

Und man wartet auf das Sturmwort,
Um dem Meere gleich zu schäumen
Himmelwärts. Nicht gut für Kinder,
Die so wilde Dinge träumen!

Denn die Wirklichkeit ist grausam,
Wohin auch die Woge pralle.
Ihr verkennt den Wunsch der Mutter
Erde! Sie hat Raum für alle!

Gnu

Die Milliardärin mit dem gläsernen Auge

VON SCHMÄRLOCK OLM

(113. Fortsetzung)

Als Tiberio Castelfiero das teppichgedämpfte Hotelvestibul betrat, lag Miß Flizifox in ihrem aligatorenfarbenen Jumper lässig hingegossen im Rohrstuhl, die diskret hervorschauenden Kniee mehr provokant als vornehm nebeneinandergelegt, unmerklich, berechnend schaukelnd, daß das einfallende Licht von den doppelten Brillantenreihen an ihren Arm- und Fußspangen nach allen Richtungen blitzen mußte. Der hochgewachsene, wahrhaft männlich schöne internationale Hochstapler verneigte sich kalt-höflich gegen die Anwesenden und als der hinter ihm herwudelnde Groom furchtsam einen Fauteuil bereitgestellt, ließ er sich gemessen am Schreibpult nieder, holte eine kostbare, mit einem mächtigen Grafenwappen gezierte Brieftasche hervor, blätterte andächtig in den Korrespondenzen und schaute dabei schwer sinnend in den leeren Luftraum, aber nur scheinbar, denn unter der Deckung seiner abnorm dichten und vorspringenden Augenbrauen warf er einen genauen Streifblick auf die halboffenen Katzenaugen der Miß Flizifox, ohne daß sie es ahnte. — Sein Plan war jetzt abgeschlossen, durch nichts mehr zu erschüttern. In einer der allernächsten Nächte mußte er ausgeführt werden. Dieser amerikanische, brillantensprühende „Eisberg" mußte „torpediert" werden, hunderttausende von Dollars mußten die Beute sein. Mit einer Geste vornehmer Entschlossenheit erhob sich der verkappte Gaunerfürst und verließ das Hotel, die Bücklinge des umstehenden Personals verächtlich ignorierend.

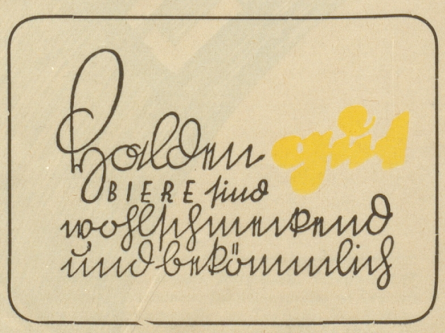
XXIX.

Als Castelfiero bald nach seiner Ankunft im Hotel nach allfälligen Opfern Ausschau hielt, wurde er unwillkürlich auf die juwelenstrotzende Miß aufmerksam. Ihr provokantes Auftreten ließ ihn zuerst eine leichte Beute vermuten, denn seinem unwiderstehlichen südländischen Fascino waren bis jetzt alle erlegen, bis in die höchsten Gesellschaftsschichten hinauf, die scheinbar uneinnehmbarsten „Festungen". Aber, es kam anders. Selbst dem Schlußbouquet seines Liebesfeuerwerks hielt die Milliardärin verständnislos stand. Der Hochstapler erkannte jetzt, daß maßlose, wahnwitzige Eitelkeit die Triebfeder zu ihrem aufdringlichen Auftreten war. Und ob sie nicht mit dem unsteten Getue etwas verdecken wollte? Von dem Augenblicke seiner unfaßbaren Niederlage an, verfolgte er die schon mehrmals in ihm aufgetauchte Vermutung, Miß Flizifox habe ein künstliches Auge. Seine virtuose Verbrecherwitterung, verschärft durch die Kränkung seines Eroberstolzes, sagte ihm automatisch, daß dieser Umstand die Basis für einen Grand coup sein könnte. Von Stunde an setzte auf den Tennis- und Golfplätzen, in den Spielsälen seine unauffällige aber durchdringende Beobachtung der Mission ein, und seine Luchsaugen und die Photos, die er mit seiner Knopflochcamera, wie sie bei den internationalen Detektivs im Gebrauch ist, lieferten ihm die klare Bestätigung seiner Vermutung. „Ist das Auge in unseren Händen, verfügen wir über sie wie über eine Tote. Ihr Eitelkeitswahn wird sie aus Furcht vor der Lüftung des Geheimnisses an jeder Verfolgung hindern und kein Lösegeld wird ihr zu hoch sein." So meditiert der Großgauner in seiner Limousine mit dem Grafenwappen, die ihn in ein Küstenpalasthotel hinausführt.

XXX.

Eine Stunde später sehen wir ihn dort an der Seite eines mit hochraffinierter Eleganz gekleideten Gastes des Excelsiorhotels auf dem dem Meere entlang führenden Parkweg im Gespräche. Die monoton rauschende Brandung schließt jede Belauschung aus. Rodrigo el Moros, gleichfalls ein kosmischer Verbrecher brasilianischer Herkunft, ist die rechte Hand Castelfieros und umgekehrt. Seit sie vor drei Jahren einander auf einem Transatlantic gefunden, sind sie unzertrennlich. Auf den Attraktionsplätzen der obersten Gesellschaft aller Erdteile haben sie „zusammengearbeitet", mit beispiellosem

BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Burger Derby . . . . 10 Stück Fr. 2.—



„In Deutschland haben sie uns ausgewiesen. Aber unter neuer Flagge lande ich unbehelligt in der Schweiz."

Erfolg. „Hast Du Dir die Sache überlegt, Ro?" „Gewiß. Da wir geräuschlos vorgehen müssen — an ein Betrunkenmachen ist bei der Miß nicht zu denken — werde ich an einem Tage, da sie ganz abwesend ist, als verkleideter, rußiger Schlossergeselle an ihren Doppeltüren zwei neue Schlösser anbringen, die ich bereits gekauft und zu denen wir Doppelschlüssel haben; es wird in diesem Riesenhotel kein Mensch den Arbeitsauftrag kontrollieren, sodaß ich harmlos und ungestört arbeiten kann. Gestern habe ich bereits unter dem Vorwand eines Carnevalstreiches in einer Hafenkneipe in Marseille einem Arbeiter den Werkzeugkasten und seine schmutzige Ueberkleidung abgekauft. Was folgt, ist deine Sache. Morgen und übermorgen bin ich in Barcelona. Au revoir, Mo." „Addio, Ro."

(Fortsetzung folgt.)

„Denn die Elemente hassen die Gebilde der Menschen"

hatte der Lehrer den Sechskläßlern zitiert. Und da ihm wieder einmal die Geistesabwesenheit des Schülers Max Weideli auffiel, verlangte er sofort von ihm die Wiederholung des Zitates.

Max Weideli mühte sich, seine Gedanken vom aktuellsten aller Romane zu trennen, der seit drei Wochen die Runde in der Klasse machte: „Das Fleisch der Tänzerin Lilu."

Und Max erhob sich und sagte heiser: „Denn die gebildeten Menschen hassen die Alimente."

Bö

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTLICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.–